



Evangelisches
Krankenhaus
Mettmann GmbH

Kurzzeitpflege – was ist das?

Unsere zertifizierte* Kurzzeitpflegeeinrichtung
im Gesundheitszentrum

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht der Mensch



* zertifiziert nach dem weltweit anerkannten Qualitätsmanagement-Standard ISO 9001 im Jahr 2010

KURZZEITPFLEGE



mein
Krankenhaus in Mettmann

Einleitung	Seite 2
1. Allgemeine Informationen	
1.1 Kurzzeitpflege – Was ist das?	Seite 4
1.2 Was wir bieten	Seite 4
1.3 Wir möchten, dass es Ihnen gut geht	Seite 5
1.4 Weitere Angebote	Seite 6
1.5 Welche Kosten entstehen?	Seite 7
2. Vorbeugende Maßnahmen – worauf Sie achten und was Sie wissen müssen	
2.1 Sturzgefahr	Seite 9
2.2 Mangelernährung	Seite 10
2.3 Dekubitus	Seite 13
2.4 Inkontinenz	Seite 14
2.5 Kontrakturen	Seite 14
2.6 Chronische Wunden	Seite 14
3. Wie geht es zuhause weiter?	
3.1 Pflegeüberleitung – Was ist das?	Seite 16
3.2 Wie wir Sie unterstützen können	Seite 17



In unserer Kurzzeitpflegeeinrichtung haben wir den Leitsatz „Der Mensch steht im Mittelpunkt“.



Wir haben einen hohen Anspruch an Respekt, Empathie und Verständnis in der Begegnung mit den zu pflegenden Menschen. Dies wird auch dadurch deutlich, dass viele Gäste immer wieder zu uns kommen, um in der Kurzzeitpflegeeinrichtung ihren Urlaub zu verbringen, während die Angehörigen eine „Auszeit“ nehmen.

Unser multiprofessionelles Team unterstützt Sie und wird Sie bei allen Fragen rund um die Pflege beraten. Wir möchten dazu beitragen, Lebensqualität zu erhalten und eventuellen Schädigungen vorzubeugen. Insbesondere verweisen wir gern auf Beratung bei folgenden Problematiken: Sturzgefahr, Mangelernährung, Flüssigkeit im Alter, Wundversorgung von chronischen Wunden und Inkontinenz. Informationen hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die Einrichtung verfügt über ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement. Viele Menschen kommen nach einer Akuterkrankung in die Kurzzeitpflegeeinrichtung. Sie stehen häufig vor einem Berg von Fragen und Problemen. Durch unseren Kontakt zu vielen Pflegediensten, Pflegeeinrichtungen, Therapeuten und Ärzten, können wir Ihnen dabei helfen, die weitere Versorgung sicher zu stellen. Unser Bestreben ist es stets, Sie in Ihren Möglichkeiten zu fördern, um eine Entlastung in Ihrer häuslichen Umgebung zu ermöglichen. Dabei ist es erforderlich, dass vor allem die notwendigen Hilfsmittel frühzeitig besorgt werden. Dies übernehmen wir gern für Sie. Es sollte zudem eine professionelle Pflege, wenn nötig, aktiv an der Weiterversorgung beteiligt sein. Hier stehen wir Ihnen ebenso mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Pflege und Betreuung endet nicht zu dem Zeitpunkt an dem Sie unsere Einrichtung verlassen. Einige Tage nachher kontaktieren wir Sie, um gegebenenfalls noch offene Fragen zu klären und Probleme zu beheben. Wir freuen uns, Sie in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Das Team der Kurzzeitpflege · Doris Neumann, Leitung Kurzzeitpflege

Das Team der Kurzzeitpflege · Doris Neumann, Leitung Kurzzeitpflege



1. Allgemeine Informationen

1.1 Kurzzeitpflege – Was ist das?

Kurzzeitpflege ist eine vorübergehend vollstationäre Pflege und Betreuung pflegebedürftiger Menschen. Sie richtet sich an:

- Patienten, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt oder nach einer Behandlung stationäre Rehabilitationsmaßnahmen benötigen.
- Menschen, die auf eine Weiterbetreuung – egal ob zuhause, in einem Altenheim oder Pflegeheim – warten.
- Pflegenden Angehörigen oder Betreuer, die die häusliche Pflege vorübergehend nicht ausüben können, sich erholen oder einfach einmal freihaben möchten.

Wir möchten, dass Sie nach einem längeren Krankenhausaufenthalt weiterhin bestens betreut und versorgt werden. Die Kurzzeitpflege stellt die optimale Ergänzung des Leistungsspektrums des Krankenhauses im Pflegebereich dar. Im Notfall bringt die unmittelbare Nähe zum Evangelischen Krankenhaus Mettmann schnelle medizinische Hilfe.

1.2 Was wir bieten

In unserer Kurzzeitpflege arbeiten engagierte Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen Ausbildungen, beispielsweise Krankenschwestern, Altenpfleger und Heilpädagogen. Sie alle bieten eine individuell geplante Betreuung und bedarfsgerechte Pflege an. Viele Maßnahmen dienen der Rehabilitation. Sie sollen aktivieren und Ihre Beweglichkeit und Selbständigkeit im Alltag erhalten und steigern.

Die hohe Flexibilität des Pflegepersonals ermöglicht Ihnen auch im Pflegefall eine persönliche Gestaltung des Alltags. Eine partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit mit Ihrem Hausarzt und – falls erforderlich – mit Ihrem zukünftigen Pflegepartner ist uns besonders wichtig.

Zur Förderung und zum Erhalt Ihrer kognitiven und motorischen Kompetenzen werden Sie von unserer Heilpädagogin betreut, die Ihnen u. a. die Teilnahme

am Gedächtnistraining, der Sitzgymnastik, Kegeln und Singkreisen anbietet. Darüber hinaus finden regelmäßig Themencafés statt, in denen in gemeinsamer Kaffeerrunde zu bestimmten Themen Geschichten und Gedichte vorgelesen werden und zum Erzählen angeregt wird. Ihre Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen. Demenzkranke Gäste erhalten ihren Ressourcen entsprechend Unterstützung, u. a. in einer wöchentlichen Gruppenstunde, in der gemeinsames Erleben und Spaß im Vordergrund stehen.

Sie können Ihre Bedürfnisse nach Ruhe und Aktivität, nach Gemeinschaft und Alleinsein zu Ihrem Wohlbefinden selbst bestimmen.

1.3 Wir möchten, dass es Ihnen gut geht

In unserer freundlichen und farblich abgestimmten Einrichtung mit Hotelcharakter gibt es 16 hell eingerichtete Einzelzimmer. Sie alle sind mit einem modernen, elektrisch verstellbarem Wohn-Pflegebett und einem Rufsystem ausgestattet. Jedes Zimmer verfügt über ein geräumiges und behindertengerechtes Badezimmer mit Dusche und WC.

Eine geräumige Schrankwand, ein Schreibplatz und dazu eine ansprechende Sitzgruppe sorgen für eine warme, wohnliche Atmosphäre. In jedem Zimmer haben Sie Kühlschrank, Safe, Telefon, Fernseher und Radio. Faxgerät und Internetanschluss stehen Ihnen im Haus zur Verfügung, ein großzügig gestaltetes Foyer mit einem angegliederten Aufenthaltsbereich bietet Ihnen zusätzlichen Platz. Die angrenzende Terrasse sorgt für Entspannung bei frischer Luft.



1. Allgemeine Informationen

1.4 Weitere Angebote

Bei schönem Wetter können Sie die Zeit im Krankenhauspark mit kleinem Teich und Sitzgelegenheiten verbringen. Sie erreichen ihn Rollstuhlgeignet über die Straße „Am Kolben“. Ist das Wetter nicht so gut, lädt Sie die lichtdurchflutete Cafeteria des Krankenhauses ein. Hier gibt es auch einen Kiosk mit einem reichhaltigen Sortiment.

Der Sozialdienst, die kirchliche Seelsorge und das Institut für Gesundheitsförderung sind ergänzende Bereiche des Evangelischen Krankenhauses, die Sie während Ihres Aufenthaltes nutzen können. Gerne vermitteln wir Ihnen auf Wunsch oder auf Anordnung Ihres Hausarztes Termine für Krankengymnastik, Massagen oder Beratungsgespräche.



1.5 Welche Kosten entstehen?

Die pflegebedingten Kosten für die Kurzzeitpflege werden pro Kalenderjahr für 28 Tage bis zu einem Gesamtbetrag von 1.510,00 EUR von den Pflegekassen finanziert. Um den Anspruch geltend machen zu können, muss die Pflegebedürftigkeit jedoch vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen festgestellt werden (bei Pflegestufe 0 werden die Kosten nicht von den Pflegekassen finanziert).

Darüber hinaus können Sie auch die Verhinderungspflege geltend machen. Sprechen Sie uns an ...

Die Kurzzeitpflege der Evangelischen Krankenhaus Mettmann GmbH berechnet pro Tag bei

Pflegestufe 0	39,23 EUR
Pflegestufe 1	65,39 EUR
Pflegestufe 2	91,55 EUR
Pflegestufe 3	104,62 EUR

sowie unabhängig von der Pflegestufe einen Eigenanteil für Unterkunft und Verpflegung von 31,02 EUR pro Tag und bei Pflegestufe 0 einen Eigenanteil für die Investitionskosten von 7,75 EUR pro Tag.

2. Vorbeugende Maßnahmen



**Worauf Sie achten und
was Sie wissen müssen**

Wir möchten Sie während Ihres Aufenthaltes Ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend beraten. Hierfür stehen Ihnen die Mitarbeiter der Kurzzeitpflege gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an ...

2.1 Wir beraten Sie zum Thema Sturzgefahr

Mit zunehmenden Alter steigt die Gefahr für Menschen zu stürzen. Sich nach einem Sturz mitunter hilflos am Boden liegend vorzufinden ist eine unangenehme Situation. Oft sind Angst und Schmerzen die Folge. Neben Prellungen und Knochenbrüchen ist ein Sturz meist auch mit einem seelischen Trauma verbunden. Ein Sturz kann ein oftmals positives Lebensprogramm durcheinander bringen. Er kann Rückzug aus dem Leben einleiten und das Selbstwertgefühl beeinträchtigen.

Stellen Sie sich einmal folgende Fragen:

- Neige ich dazu häufig zu stürzen und fühle ich mich beim Gehen unsicher?
- Habe ich Einschränkungen bei der Bewegung und der Wahrnehmung?
- Bin ich im Umgang mit gegebenenfalls erforderlichen Gehhilfen unsicher?
- Sehe ich schlecht?
- Leide ich nach Einnahme von Medikamenten unter Unwohlsein, Schwäche oder Gleichgewichtsstörungen?

Um einen individuellen Vorbeugungs- und Behandlungsplan zu erstellen sind folgende Maßnahmen einzuleiten:

- Ermittlung des Grades der Sturzgefährdung,
- Ermittlung der Sturzursachen,
- Informationen an den Hausarzt, gegebenenfalls Hinzuziehen eines Augenarztes,
- Einsatz von Hilfsmitteln, zum Beispiel einer Gehhilfe.

Krankengymnastische Bewegungsübungen zur Kräftigung des Bewegungsapparates können sinnvoll sein. Zum Schutz vor schwerwiegenden Brüchen kann das Tragen einer Hüftschutzhose (Protectoren) angebracht sein.

2. Vorbeugende Maßnahmen

Was können Sie tun

- Beseitigen Sie Stolperfallen in Ihrem häuslichen Umfeld,
- Tragen Sie rutschfeste geschlossene Schuhe oder
- Stoppersocken mit rutschhemmender Sohle,
- Laufen Sie nicht über feuchte Böden,
- Schalten Sie zur Nacht ein Nachtlicht ein,
- Stellen Sie Ihre Hausschuhe immer an der gleichen Stelle am Bett ab.

Während Ihres Aufenthaltes in unserer Einrichtung werden Sie entsprechend unterstützt, Maßnahmen werden geplant und wir helfen Ihnen bei den Übungen.

2.2 Wir beraten Sie zum Thema Mangelernährung

Was bedeutet Mangelernährung?

Die Hauptursache liegt an einer unzureichenden Nahrungsaufnahme. Unser Organismus kann seine körperlichen und geistigen Funktionen ohne ein Mindestmaß an Energie und Nährstoffen nicht aufrechterhalten. Davon betroffen sind vor allem Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit chronischen Erkrankungen. Die Mangelernährung verläuft zumeist schleichend und führt unter anderem zu einer gestörten Wundheilung, fördert das Entstehen von Druckgeschwüren (Dekubiti) und führt zu einem Verlust an Lebensqualität und Lebenslust.



Beachten Sie folgende Alarmsignale:

- Beobachten Sie eine Gewichtsabnahme?
- Leiden Sie unter Kau- und/oder Schluckproblemen?
- Haben Sie häufig Störungen im Magen-Darm-Trakt (Durchfall, Übelkeit)?
- Haben Sie weniger Appetit?
- Sind Sie häufiger müde, körperlich schwach, antriebslos?
- Haben Sie häufig Infekte?

Sollten bei Ihnen oben genannte Alarmsignale bemerkt worden sein, sollten folgende Maßnahmen eingeleitet werden:

- Ermittlung des aktuellen Ernährungszustandes (BMI = Body Maß Index). Dazu werden das aktuelle Körpergewicht und die Körpergröße benötigt.
- Erstellung eines individuellen Ernährungs- und Maßnahmenplans in Zusammenarbeit mit dem Hausarzt und gegebenenfalls eines Ernährungsberaters.
- Einsatz von Hilfsmitteln.

Das Anpassen der Zahnprothese, eine Schlucktherapie und Esstraining können dazu beitragen, die Behandlung bei einer Mangelernährung zu unterstützen. Bei Aufnahme in unserer Einrichtung werden vorstehende Fragen erörtert und beurteilt. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden unverzüglich eingeleitet. Eine wöchentliche Überprüfung Ihres Ernährungszustandes ist gewährleistet.

Flüssigkeitsbedarf

Der Hauptbestandteil des menschlichen Körpers ist Wasser, welches etwa zwei Drittel des Körpergewichtes ausmacht. Der Anteil des Wassers ist alters- und geschlechtsabhängig und dessen Aufgabe im Körper ist vielfältig. Verliert man etwa 20 % Flüssigkeit, sind gesundheitliche Schäden nicht mehr auszuschließen. Störungen des Wasserhaushaltes können verschiedene Körperfunktionen erheblich beeinträchtigen und unter Umständen sogar den Tod zur Folge haben.

Eine Abnahme des Körperflüssigkeitsanteils, meist durch unzureichende Trinkmenge herbeigeführt, wird als Dehydratation bezeichnet. Mit Schweiß, Atemluft und Urin verliert der Körper ständig Wasser. Dies ist bei Fieber, starker

2. Vorbeugende Maßnahmen

körperlicher Anstrengung, Einnahme von Diuretika und einer Reihe von Erkrankungen verstärkt der Fall.

Mit der täglichen Ernährung wird Flüssigkeit zugeführt. Zusätzlich veranlasst das Durstempfinden zum Trinken. **Aber Achtung: Das Durstgefühl ist bereits eine Mangelscheinung.** Lassen Sie es nicht so weit kommen und trinken Sie immer ausreichend. Bei älteren Menschen kann das Durstempfinden so abgeschwächt sein, dass sie ein bestehendes Flüssigkeitsdefizit gar nicht mehr wahrnehmen.

Alarmsignale können sein:

- Allgemeine Schwäche und Schwindel mit möglichen Folgen, wie vermehrte Sturzneigung und Dekubitus,
- Reduzierte Urinausscheidung, Urin ist stark konzentriert,
- Bewusstseinstörung,
- Abnahme der Hautspannung,
- Trockene Schleimhäute,
- Rissige Zunge,
- Gewichtsverlust,
- Verstopfung (Obstipation).

Folgende Maßnahmen sollten eingeleitet werden:

- Einschätzung der Gefährdung,
- Festlegen eines individuellen Bedarfes und Erstellen eines Planes in Zusammenarbeit mit dem Hausarzt,
- Sicherstellen, dass der Bedarf durch die entsprechende Trinkmenge abgedeckt ist,
- Einsatz von Hilfsmitteln, die das Trinken erleichtern.

Oberstes Gebot bei der Behandlung von Ernährungs- und Flüssigkeitsdefiziten ist es, die Ernährung und Flüssigkeitsversorgung wieder herzustellen bzw. die Selbständigkeit sowie die Freude am Essen und Trinken zu erhalten. Bei Aufnahme in der Kurzzeitpflegeeinrichtung wird Ihr Bedarf festgestellt und gegebenenfalls Maßnahmen geplant.



2.3 Wir beraten Sie zum Thema Dekubitus

Immer dann, wenn ein hoher Druck auf die Haut über einen längeren Zeitraum an der gleichen Stelle wirkt, besteht die Gefahr, dass es an dieser Stelle zu einer Schädigung des Gewebes (Haut und Unterhaut) kommt.

Wie und wo entsteht ein Dekubitus?

Die Hautschädigung entsteht vor Allem dann, wenn der Körper liegend oder sitzend über einen langen Zeitraum in der immer gleichen Position beharrt, zum Beispiel bei bettlägerigen oder gelähmten Menschen, die ihre Körperlage nicht aus eigener Kraft wechseln können. Betroffen sind meist Körperregionen, an denen die Haut dem Knochen unmittelbar aufliegt, weil dort der Druck auf das Gewebe der Haut am höchsten ist. Dies sind zum Beispiel Steiß, Fersen, Schulterblätter, Ellenbogen oder Oberschenkelkopf.

Durch den andauernden Druck, der auf die aufliegenden Hautareale wirkt, erfolgt eine Kompression (Quetschung) der kleinsten Gefäße und somit eine Minderdurchblutung des dortigen Gewebes. Ab einer Zeit von etwa 2 bis 3 Stunden kommt es an den betroffenen Regionen zu einer Schädigung des Gewebes.

Folge: Die Hautzellen sterben ab, es entsteht zunächst eine stark gerötete Druckstelle, bei weiter einwirkendem Druck eine offene Wunde. Diese Ent-

2. Vorbeugende Maßnahmen

wicklung ist bei sehr trockener Haut stark beschleunigt. Durch die ungünstigen Durchblutungsverhältnisse neigen diese Wunden sehr rasch zu Entzündungen, die Abheilung ist äußerst kompliziert, langwierig und belastend.

Wie kann die Entstehung eines Dekubitus verhindert werden?

Der normal bewegungsfähige Mensch wechselt seine Körperlage automatisch in regelmäßigen Abständen (auch im Schlaf), so dass die Gefahr eines Dekubitus nicht besteht.

Um dieser Gefahr auch bei bettlägerigen/immobilen Menschen entgegenzutreten, ist es zum einen erforderlich, die gefährdeten Hautareale vom Auflagedruck zu entlasten, zum anderen die Haut intakt, geschmeidig und widerstandsfähig zu halten.

Mögliche Maßnahmen sind:

- Festlegen des Grades der Gefährdungs-Risikoanalyse,
- Erstellen eines individuellen Bewegungsplans,
- Weichlagerung,
- Einsatz von Hilfsmitteln,
- Anwendung von speziellen Haut- und Körperpflegeprodukten,
- Ausreichende Flüssigkeitszufuhr,
- Ausgewogene Ernährung.

Jede Art von Mobilisation senkt die Gefahr der Dekubitus-Entstehung massiv. Vor allem Maßnahmen steht die Erhaltung und Förderung der Mobilität im Vordergrund.

In der Kurzzeitpflegeeinrichtung sind alle Mitarbeiter mit Maßnahmen zur Vermeidung von Hautdefekten vertraut. Aktivierende und mobilisierende Pflege steht im Mittelpunkt all unseres Handelns.

2.4 Wir beraten Sie zum Thema Inkontinenz

Der teilweise oder fortwährende unkontrollierte Verlust von Urin und/oder Stuhlgang wird als Inkontinenz bezeichnet. Eine Harninkontinenz (lat.: Incontinentia

urinae) bezeichnet den Verlust oder das Nichterlernen der Fähigkeit, Urin sicher zu speichern und an gewolltem Ort zu einer selbstbestimmten Zeit auszuscheiden. Da die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft hat, führt Inkontinenz häufig zur sozialen Isolation, zumal viele Inkontinenz-Betroffene aus Scham sogar die Konsultation eines Arztes (Urologe, Gynäkologe) scheuen. Aus diesem Grund muss von einer hohen Dunkelziffer der Inkontinenz-Betroffenen ausgegangen werden.

In der Kurzzeitpflege haben Sie die Möglichkeit diese Problematik vertraulich zu besprechen. Um Ihnen die Hilfsmittelvielfalt und Unterstützungsmaßnahmen darstellen zu können, stehen Ihnen und uns eine breite Palette an Produkten zur Verfügung. Ein passendes Produkt, auch für Ihr Inkontinenz-Problem, wird sich sicherlich finden.

Kriterien hierfür sind:

- Art der Inkontinenz (Stuhl/Harn)
- Menge und Beschaffenheit
- Zeitpunkt der Inkontinenz (z. B. nur in der Nacht)
- Hautbeschaffenheit u.v.m.

Die Inkontinenzversorgung sollte:

- dicht gegen Ausscheidungen und Gerüche sein,
- Geräuscharm und optisch unauffällig sein,
- Hautfreundlich sein,
- die Selbstständigkeit des Betroffenen erhalten,
- Wirtschaftlich und leicht zu entsorgen sein.

2.5 Wir beraten Sie zum Thema Kontrakturen

Was sind Kontrakturen?

Als Kontrakturen bezeichnet man eine dauerhafte Verkürzung von Muskeln, Sehnen und Bändern, die zu einer bleibenden Einschränkung der Beweglichkeit führen oder zu einer kompletten Steife.

Ein Risiko besteht bei:

- Immobilität
- Schonhaltung, etwa zur Vermeidung von Schmerzen
- Lähmung
- entzündlichen Erkrankungen

Welche vorbeugenden Maßnahmen können helfen?

- frühzeitige Mobilisation
- passives Durchbewegen der Gelenke
- Schmerzmedikation
- aktivierende Pflege

Wir erstellen bei jedem Gast eine Risikoeinschätzung und planen mit Ihm gemeinsam die erforderlichen Maßnahmen.

2.6 Wir beraten Sie bei der Versorgung chronischer Wunden

Bei einer chronischen Wunde spielen die Art der Wunde und die Einflussfaktoren eine entscheidende Rolle. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach einer Zeit von 4 bis 12 Wochen unter fachgerechter Therapie keine Heilungstendenzen aufzeigt.

Besonders relevante Einschränkungen für die pflegerische Versorgung sind:

- körperliche Beeinträchtigungen (z. B. Schmerzen)
- Einschränkungen der Selbstständigkeit
- Einschränkungen des sozialen Lebens

Unsere pflegerische Unterstützung besteht darin, den betroffenen Gästen in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt eine den neusten Erkenntnissen einer modernen Wundversorgung entsprechenden Therapie zukommen zu lassen.



**Praktische Unterstützung
für die Zeit nach dem
stationären Aufenthalt**

3. Wie geht es zuhause weiter?

3.1 Pflegeüberleitung – Was ist das?



Um Ihnen nach Ihrem Aufenthalt eine reibungslose und sichere Entlassung zu ermöglichen ist es wichtig, Vorbereitungen zu treffen und mit Ihren Angehörigen zu besprechen, um für Sie auch weiterhin eine optimale Versorgung zu gewährleisten. Hierbei stellen wir das Bindeglied zwischen der stationären Pflege in unserer

Einrichtung sowie der ambulanten Versorgung zuhause dar. Wir koordinieren die pflegerische Weiterbetreuung auf hohem Niveau.

Pflegeüberleitung ist die frühzeitige und umfassende Ermittlung der Defizit- und Ressourcensituation des Pflege- und Schwerstpflegebedürftigen. Sie beinhaltet die schriftliche Dokumentation der geleisteten Pflege und die rechtzeitige Wiedergabe pflegerelevanter Daten an die nachstehende Pflegeeinrichtung. Vorrangiges Anliegen der Pflegeüberleitung ist es, die Kontinuität der Pflege beim Übergang des Patienten zwischen den Institutionen bzw. den Betreuungsformen auf hohem Qualitätsniveau sicherzustellen. Es sollen die personellen, fachlichen und materiellen Voraussetzungen geschaffen werden, für eine dem individuellen Pflegebedarf entsprechende Versorgung nach dem Krankenhausaufenthalt, für eine weitestmögliche Wiedererlangung beziehungsweise, Erhaltung der Selbsthilfefähigkeit des Patienten.

Um die Behandlung im Sinne der Patienten fortzuführen, sind umfangreiche Informationen an den Hausarzt und alle direkt oder indirekt beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen erforderlich. Hierfür tragen wir eine Verantwortung, welche die Kurzzeitpflege in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaussozialdienst übernimmt.

Ihr Wohl liegt uns am Herzen.

3.2 Wie wir Sie unterstützen können

Gerne informieren wir Sie über bestehende Angebote von ambulanten Pflegediensten, zu Mahlzeitservices, Hausnotrufen, hauswirtschaftlichen Hilfsdiensten etc.

Auch beraten wir Sie gerne zu Leistungen der Pflegeversicherung oder Möglichkeiten der häuslichen Versorgung.

Wenn Sie Hilfe bei der Beantragung einer Pflegestufe oder beim Ausfüllen der Pflegekassenanträge benötigen, stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da.





So erreichen Sie uns

Kurzzeitpflege Evangelisches Krankenhaus Mettmann GmbH

Gartenstraße 2, 40822 Mettmann, www.evk-mettmann.de

Vielleicht haben Sie noch Fragen oder möchten unsere Kurzzeitpflege näher kennen lernen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Für Gesprächs- und Besichtigungstermine stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ansprechpartnerin

Leitung Kurzzeitpflege: Doris Neumann

Telefon: 02104 773-345, Fax: 02104 773-4724, E-Mail: kzp@evk-mettmann.de

Anfahrt/ Wegbeschreibung



- Öffentliche Verkehrsmittel:
Buslinien 011, 013, 738 (HS Neanderstraße),
745 (HS Zentrum), Regiobahn S 28 (HS Zentrum)
- Autobahn:
A3 (AS 18), weiter über B7; A44 (AS 33),
weiter über L239, dann über B7



Deutsches Netz
Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser gem. e.V.



Health
Promoting
Hospitals
Ein Netz der
Weltgesundheitsorganisation
(WHO)